Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 3

Artikel: Kindertagesstätten: ja! : am 21. März im Kt. Zürich
Autor: V.I.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358373

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 3, März 1976, 2. Jg. sfr -.50

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

Kindertagesstätten: JA!

Am 21. März im Kt. Zürich

1965 empfahl die Internationale Arbeitskonferenz, eine Sonderorganisation der UNO "zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit", den ihr angeschlossenen Regierungen, darunter auch der Schweiz: sie sollten Dienste und Einrichtungen schaffen, die es den Frauen ermöglichen, ohne diskriminierende Doppelbelastung berufstätig zu sein und trotzdem Kinder zu haben.

Der schweizerische Bundesrat erwiderte darauf: "Eine systematische Förderung der Beschäftigung von Frauen mit Familienpflichten, insbesondere Müttern mit kleinen Kindern, würde den schweizerischen Auffassungen und Verhältnissen widersprechen. Nach schweizerischen Erfahrungen verzichtet die Mutter mit kleinen Kindern in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle auf eine Berufstätigkeit ausser Haus, sofern sie nicht aus wirtschaftlicher Notwendigkeit auf eine solche Tätigkeit angewiesen ist." S o f e r n !

Anders als der LdU-Mediziner und Vorsteher des Zürcher Erziehungswesens, Dr. Alfred Gilgen, der die Zürcher KITA-Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfahl -, ist der Bundesrat allerdings der Meinung, dass "gemäss bisherigen Erhebungen die Berufstätigkeit ausser Haus meistens auf wirtschaftlichen Zwang zurückzuführen" sei. Medizinmann Gilgen schreibt die Erwerbstätigkeit von Müttern den "hohen Ansprüchen im Konsumverhalten" zu ...!

Inhalt

Wo steht die Frauenbewegung heute?

Eine Kioskfrau erzählt

Völkermord durch Sterilisation

8.März-Kampftag der Frauen

Kindertagesstätten, Vorteil für Mutter und Kind

Viele Mütter scheuen heute davor zurück, ihre Kinder in eine Krippe zu geben. Die Krippentaxen sind zu hoch und die Krippen zu schlecht. Dabei haben Untersuchungen gezeigt, dass in Kitas mit gut ausgebildetem Personal, wo in kleinen Gruppen gearbeitet wird, Vorschulkinder optimal gefördert werden können. Es wurde aufgezeigt, dass die Berufstätigkeit der Mutter und die kollektive Betreuung der Kinder keinerlei nachteilige Auswirkung auf die Entwicklung der Kinder haben. Im Gegenteil - Kinder brauchen in ihrer Entwicklung die Auseinandersetzung, das Spiel mit Gleichaltrigen, genauso wie sie liebevolle Zuwendung von Erwachsenen brauchen. Mütter können in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen, die ja meist aus finanziellen Gründen nötig ist. Die Initiative fordert vom Kanton die Schaffung einer ausreichenden Anzahl Plätze in Kindertagesstätten, die allen Kindern im Vorschulalter offenstehen und wie die Volksschule unentgeltlich sein sollen. Wichtig ist ein Mitspracherecht der Eltern, was unter anderem den Elternkomitees der Ausländer erstmals eine gewisse Einflussnahme auf die Erziehung ihrer Kinder ermöglichen würde.

Sind Kindertagesstätten "subversiv" oder "ein Rückschritt" ?

Lanciert wurde die KITA-Initiative von POCH und FBB (eingereicht im Dezember 1973). Die FBB hat sich inzwischen von ihrem "Kind" getrennt; wir haben über den befremdlichen Vollversammlungsbeschluss, die Initiative im Vorfeld der Abstimmung nicht mehr zu unterstützen, schon berichtet (Emanzipation Nr.9). Der Zürcher Freisinn versah den Vorstoss vorsorglich mit dem Subversionsstempel, indem KITA unter die"Strategien der extremen Linken" eingereiht wurde. Das Parlament folgte mit 107 zu 12 Stimmen dem Verdikt der Regierung und empfiehlt die Initiative zur Ablehnung. Für die Initiative stimmten neben den zwei POCH-Kantonsräten 10 Sozialdemokraten (rund ein Viertel der Fraktion). Die SP ist gespalten. SP-Kantonalpräsident Müller vertrat die erstaunliche Meinung, die Initiative sei ein "Rückschritt" gegenüber dem bisherigen Zustand. Und unter der Hand hört man, das eigentliche Handicap dieses Vorstosses sei, dass es eine POCH-Initiative sei ...

Die Progressiven Frauen und KITA

Die Progressiven Frauen Zürich (PFZ) haben beschlossen, die KITA-Kampagne zu einem wesentlichen Teil selbst zu tragen und dabei erste Erfahrungen in der politischen Arena eines Abstimmungskampfes zu sammeln. Für die kommenden Veranstaltungen haben wir eine informativ-agitatorische

Tonbildschau fertiggestellt. Zusammen mit dem Quartierverein 3/9 der POCH bereiten wir ein grosses Kinder/Elternfest vor,

Fortsetzung Seite 2

Demo zum Internationalen Frauentag

Wie im vergangenen Jahr zum ersten Mal, so gehen auch dieses Jahr die Schweizer Frauen zum Internationalen Tag der Frau für ihre Rechte auf die Strasse. Besonders auch in der Schweiz ist es wichtig, diesen Tag zur Tradition werden zu lassen. Darum: Kommt alle an die Demonstration zum Internationalen Tag der Frau, am

13.März, 15.00h

Besammlung: Helvetiaplatz Zürich

Es ist wichtig, dass die Demo zu einem starken Ausdruck unseres Protestes gegen die Diskriminierung der Frau in der Schweiz wird. Organisiert wird die Demo von den Progressiven Frauen Schweiz (PFS), der Frauenbefreiungsbewegung (FBB), dem Mouvement pour la Libération des Femmes (MLF), dem Mouvement des Femmes en Lutte (MFL), den Frauengruppen der Federazione delle Colonie Libere Italiane (FCLI) und der Associacion de los Trabajadores Emigrantes Espanioles en Suiza (ATEES), den Zürcher Frauen für Frieden und Fortschritt sowie dem Frauen Kämpfen Mit (FKM) Basel.

An der Gesundheit der Frauen sparen?

Pressecommuniqué des Sekretariates der Progressiven Frauen Schweiz (PFS):

Nicht mehr bezahlt werden sollen die frauenärztlichen Routineuntersuchungen wie Krebsabstrich, Brustuntersuchung und Gebärmutteruntersuchung. So empfiehlt es das Schweizerische Krankenkassenkonkordat, um die steigenden Kosten im Gesundheitswesen einzudämmen. Damit werden alle Anfänge einer Vorsorgemedizin zur Früherkennung von Krebs zunichte gemacht. Nur wer es sich leisten kann, halbjährlich zwischen 50 und 200 Franken auf den Tisch zu legen, kann künftig von den vorhandenen Möglichkeiten noch profitieren.

Krebsfrüherkennung ist die Chance zu überleben. Wer zuspät kommt, riskiert sein Leben.

Die Progressiven Frauen Schweiz protestieren energisch gegen diese massive Verschlechterung der Situation der Frau. Wir fordern einen andern Finanzierungsmodus, damit diese dringend nötigen Vorsorgeuntersuchungen von den Krankenkassen übernommen werden.

Die Abtreibung verboten, teure Verhütungsmittel und jetzt noch teure frauenärztliche Vorsorgeuntersuchungen: so kann es auf keinen Fall weitergehen. Wir fordern einen Ausbau der Vorsorgemedizin, Uebernahme der Vorsorgeuntersuchungen durch die Krankenkassen. Wir fordern die Uebernahme der Kosten der Verhütungsmittel durch die Krankenkassen und wir fordern die Legalisierung der Abtreibung und die Uebernahme der Kosten durch die Krankenkassen. Nur so können alle Frauen, nicht nur diejenigen die es sich leisten können, ihre Gesundheit optimal schützen. PFS

AZ 4001 Basel

Schw. Sozialarchiv
Neumarkt 28
8001 Zürich

Wo steht die Frauenbewegung heute?

Wie in der letzten EMANZIPATION angekündigt, hat im vergangenen Monat Jutta Menschik (vor voll besetzten Sälen) in Basel, Zürich und Bern über die gegenwärtige Situation der Frauenbewegung gesprochen. Im Anschluss an ihren Vortrag seien hier einige Bemerkungen zur "neuen" Frauenbewegung hinzugefügt.

Werfen wir zuerst einen Blick zurück in die Geschichte:
Durch die Entwicklung der kapitalistischen Industrie und damit der Massenproduktion wurden der Frau viele Aufgaben, die sie im Hause erfüllte wie Spinnen, Weben, Backen usw. abgenommen. Die Produkte, die sie bisher hergestellt hatte, konnten von der Industrie massenweise und viel billiger hergestellt werden.
Durch das Verlieren dieser Funktionen wurden sich die Frauen mehr und mehr einer inneren Leere und des Gefühls, unnütz zu sein, bewusst. Die ökonomische Stellung der Frau, die somit eine Aenderung erfahren hatte, wurde grundsätzlich neu überdacht. In diesem Zusammenhang wurde die seit der französischen Revolution aufgekommene Forderung nach dem Naturrecht, das alle Menschen als von Geburt auf gleich setzte, auch von den Frauen aufgenommen. Daraus entstanden die Forderungen der bürgerlichen Frauenbewegung nach Stimm- und Wahlrecht, nach Recht auf Arbeit sowie auf gleichberechtigte Beteiligung am Ehevermögen.

Die proletarische Frauenbewegung

Für die Frauen der Arbeiter stellte sich die Frage anders. Da ihre Männer zu Hungerlöhnen in den kapitalistischen Industriebetrieben arbeiteten, waren sie von Anfang an gezwungen, auch zu arbeiten, um sich und ihre Kinder durchzubringen. Ihre dringenste Forderung lautete daher: Schutz vor Arbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen. Die proletarischen Frauen kämpften zusammen mit ihren männlichen Kollegen um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und führten einen zusätzlichen Kampf um gleiche Bezahlung ihrer Arbeit.
In einer wichtigen Frage kämpften die beiden Frauenbewegungen gemeinsam: für das Frauenstimmrecht. Sowohl die bürgerliche als auch die proletarische Frauenbewegung erreichten in den ersten 20 Jahren dieses Jahrhunderts eine bedeutende Stärke.

Und wie steht es heute?

Entsprechend dem Rückfall der Arbeiterbewegung nach dem 2.Weltkrieg und durch die Zeit des Kalten Krieges hörte eine kämpferische proletarische Frauenbewegung praktisch auf zu existieren. Entsprechend der Konsolidiereung des Bürgertums und gewisser "Etappensiege" (z.B. Frauenstimm- und Wahlrecht) verlor die bürgerliche Frauenbewegung ihren kämpferischen Charakter und blieb in ihren Forderungen auf halbem Wege stehen.

Die "neue" Frauenbewegung

Gleichzeitig wie die antiautoritäre Jugendbewegung ist dann auch eine Frauenprotestbewegung entstanden, die man die "neue" Frauenbewegung nennt. Ihre Inhalte und Forderungen sind verschieden. So machen die einen vorwiegend die Unterdrückung der Frau in der Sexualität zum Hauptinhalt ihres Kampfes, während die andern vor allem für die Besserstellung der arbeitenden Frau, gegen Frauenentlassungen, usw. kämpfen.
Die neue Frauenbewegung hat an den Forderungen und Erfahrungen früherer Frauenkämpfe in neuer Qualität wieder angeknüpft und den Kampf um wichtige Aspekte bereichert. So hat sie durch das Gewicht, das sie dem Kampf gegen die Unterdrückung der Frau in der Sexualität und dem Kampf gegen das traditionelle Frauenbild beimisst, an Tabus und verborgene Wunden gerührt, die die Frauen am unmittelbarsten betreffen. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel der Kampf für die Freigabe der Abtreibung zu sehen, den die neue Frauenbewegung mit allem Nachdruck und unerbittlich führt. Die neue Frauenbewegung hat es gewagt, Alternativen vorzuschlagen und auch vorzuleben, wie Frauen ihre Bedürfnisse formulieren und auch durchsetzen können.

Nicht ablenken lassen!

Wir dürfen uns aber nicht Sand in die Augen streuen lassen: Die Aufmerksamkeit, die die bürgerliche Presse und die übrigen Massenmedien dem Thema der sexuellen Befreiung der Frau beimessen, hat nicht zuletzt auch den Zweck, von andern, vor allem für die arbeitenden Frauen vordringlich wichtigen Forderungen abzulenken wie: gleicher Lohn für gleiche Arbeit, erschwingliche Möglichkeiten, die Kinder während der Arbeit unterzubringen, ausreichende Sozialversicherungen - alles berechtigte Ansprüche der Frauen, die den Interessen der Arbeitgeber direkt widersprechen.

Unsere Aufgaben

Der Kampf einer Frauenbewegung muss umfassend sein, will sie es erreichen, die Masse der Frauen zu organisieren und ihren Rechten zum Durchbruch zu verhelfen. Sie muss an den unmittelbaren Bedürfnissen, an den heimlichen Nöten und Aengsten, die die Frauen seit Jahrhunderten verstecken, anknüpfen, ihnen helfen, sie zu formulieren, sie unterstützen, sich gegen männliche Arroganz durchzusetzen. Sie muss konkret und mit aller Schärfe den Kampf führen für die Verbesserung der Situation der Frau am Arbeitsplatz, im Gesundheitswesen, in der Kindererziehung. In Zusammenarbeit mit allen fortschrittlichen Kräften in unserer Gesellschaft muss die Frauenbewegung eine eigenständige Kraft bilden, die dafür sorgt, dass die Emanzipation der Frau als bewusstes Ziel in die Bemühungen um eine menschlichere Gesellschaft einbezogen wird. rh

---

Kindertagesstätten: JA
(Fortsetzung von Seite 1)

wo die KITA im Mittelpunkt stehen wird (Samstag nachmittag, 13. März 1976, in der Freizeitanlage Heuried). Gegenwärtig unternehmen wir zusammen mit POCH-Parlamentariern alle Anstrengungen, um ein repräsentatives Unterstützungskomitee für die Initiative zu gewinnen. Ziel der ganzen Kampagne ist, die Frage der Vorschulerziehung und der Frauenemanzipation möglichst breiten Kreisen zum Bewusstsein zu bringen, und ein möglichst gutes Abstimmungsergebnis zu erreichen. vi-

---

Basel-Stadt

Eine Frau in den Regierungsrat

Unterstützungskomitee

Am 3.3.76 gründete sich in Basel das Unterstützungskomitee "Ruth Mascarin, eine Frau in den Regierungsrat". Wie bereits in der letzten EMANZIPATION angekündigt, kandidiert Ruth Mascarin-Bircher, Aerztin, dieses Jahr als erste und einzige Frau für den Regierungsrat. Interessierte, darunter prominente Frauen und Männer sahen sich aus der Notwendigkeit der Präsenz einer Frau in diesem politischen Gremium veranlasst, durch die Bildung eines Komitees die Kandidatur Ruth Mascarins zu unterstützen. Ruth Mascarin stellt ihr politisches Handeln bereits seit 1972 als Grossrätin unter Beweis. Sie trat insbesondere für gesundheitspolitische, soziale sowie Fragen der Alterspolitik ein. Ihr Interesse gilt aber auch andern politischen Bereichen, so auch der Frauenarbeit. Sie unterstützt die Gleichheitsinitiative, mindestens die Fristenlösung, und ist stets bereit, für die Forderungen der arbeitenden Frauen einzutreten.
Dem Komitee kann man noch beitreteb, Spenden sind herzlich willkommen!
PC 40 411, Postfach 49, Basel vh

Zürich

Verkäuferinnengruppe

Die diskriminierende Arbeitssituation der Frau, und ganz besonders die der Verkäuferinnen, führte auch in Zürich zur Bildung einer Verkäuferinnengruppe im Rahmen der Progressiven Frauen.
In der Arbeitsgruppe werden die persönlichen Probleme am Arbeitsplatz diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und die Möglichkeiten für den Kampf um unsere Rechte besprochen. An unseren 14-täglichen Sitzungen diskutieren wir auch die Informationen der Kolleginnen aus den Warenhäusern.
Die Meldung über die immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen häufen sich. Mit Flugblättern und dem seit Ende Februar regelmässig erscheinenden Informationsbulletin wollen wir die ausgesprochen miesen Bedingungen des Ladenpersonals anprangern. Nur gemeinsam können wir dagegen etwas unternehmen! Grossen Gewicht legen wir auch auf unsere eigene Schulung. Im jetzt beginnenden Kurs werden wir Informationen über die schweiz Arbeiterbewegung aufarbeiten. Wir besprechen daneben andere aktuelle Fragen wie auch einzelne Artikel aus der "Emanzipation".
Neben all diesen Aktivitäten veranstalten wir kleine Feste. Beim gemütlichen Zusammensitzen bietet sich Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und unsere Arbeitsgruppe auch weiteren interessierten Verkäuferinnen vorzustellen. NH

Solothurn

Progressive Frauen gegründet

Nach einem Jahr reger Diskussionen um Frauenprobleme, haben sich die Frauen der Initiativgruppe entschlossen, sich zum Verein "Progressive Frauen des Kantons Solothurn" zusammenzuschliessen.
Wir sind in zwei Lokalgruppen, in Solothurn und Olten, tätig. Wir werden auch in Zukunft unsere Schulung an der Frauenfrage und anderen Themen weitertreiben. Zud m versuchen wir eine Gratisinformationsstelle aufzubauen, die über Schwangerschaftsverhütung und Abbruch, wie auch über Mietrecht, Arbeitsrecht, Erziehungsfragen etc. informieren kann. Um unsere Meinung einmal anders zum Ausdruck zu bringen, bauen wir eine Agitationsgruppe auf, die unsere Forderungen mit Agitationsstücken und Liedern vertreten werden. Obwohl wir unsere Ideen im Kanton Solothurn auf harten Boden säen müssen, sind wir überzeugt, dass noch viele Frauen mit uns für die Rechte der Frauen einstehen werden, und sich hinter die Grundsätze unseres Vereins stellen können:
(Zweckparagraph) "Die Progressiven Frauen des Kantons Solothurns setzen sich für die Demokratisierung der Gesellschaft und die Aufhebung der Unterdrückung der Frau am Arbeitsplatz, in der Ausbildung, im Gesetz, in der Familie und in der Sexualität ein. Sie fördern die Aktivierung und Organisierung der Frauen im Kampf um ihre Rechte." est